

Von Krise keine Spur

Uni-Geräte – gut aufgestellt auch in schweren Zeiten – investiert in Gesundheit der Mitarbeiter.

Anke Gellert-Helpenstein

Weeze. In Zeiten schwindender Arbeitsplätze und Wirtschaftskrise sind positive Nachrichten rar gesät. Aber es gibt sie – auch aus den Reihen einiger Firmen im Kreis Kleve. Eine davon ist der Weezer Armaturenhersteller Uni-Geräte. Die beiden Geschäftsführer Angela Klaus und Norbert Schneider freuen sich nicht nur über ein gesundes Wachstum ihrer Firma mit 68 Mitarbeitern und einen Umsatz von mehr als zehn Millionen Euro bei einer Exportquote von 80 Prozent (u.a. nach Dubai, China und den mittleren Osten), sondern auch über gesunde Mitarbeiter.

Gesundheitspreis als Auszeichnung

Und genau darin – in die Mitarbeiter-Gesundheit – wurde und wird kräftig investiert. Pünktlich zum Frühlingsanfang gab's nun wieder einen Gesundheits-Check-Up in Zusammenarbeit mit der AOK und dem Institut für betriebliche Gesundheitsförderung (BGF). Bereits 2007 gab's den Gesundheitspreis als Auszeichnung für das intensive Engagement für die 68 Mitarbeiter. Peter Ebben, Vertriebsleiter der AOK-Geschäftsstelle Geldern, erklärte im Ge-



Uni-Geräte-Chefin Angela Klaus (Mitte) investiert in die Gesundheit ihres Teams. Foto: Thorsten Lindekamp

spräch mit der NRZ: „Mittlerweile wissen die meisten Betriebe, wie wichtig die Gesundheit der Mitarbeiter ist und bieten solche Aktionen an.“ Ein Novum sei allerdings, dass den Mitarbeitern ein ganzer Tag zugestanden würde. „Von 10 bis 15 Uhr lag bei Uni-Geräte die Produktion still. Das habe ich so noch nicht erlebt.“ Damit eben jeder den Back Check, Lungenvolumentest, und den Gesundheits-Check-Up machen konnte – wenn er wollte. „Freiwillig“, erklärte Angela Klaus. An-

onym dazu. Auch der Besuch des Stimmungscafes. Hier konnte das Uni-Team im Gespräch mit BGF-Berater Ralf Beutel „frei Schnauze“ Plus- und Minuspunkte für das Betriebsklima, Arbeitsbedingungen, Führungskompetenzen u.a. verteilen.

Verbesserungstipps

Die Auswertung mit entsprechenden Verbesserungsvorschlägen folgt in naher Zukunft. Und verbessert werden konnte bereits eine ganze

Menge. „2003 fingen wir mit den Gesundheitsprogrammen an. Heute haben wir einen Krankenstand in der Firma, der deutlich unter dem Kreisdurchschnitt liegt“, freute sich die 45-jährige Firmenchefin. „Wenn unsere Leute mit einem guten Gefühl zur Arbeit gehen und wissen, dass sie wichtig sind, dann engagieren sie sich persönlich und bringen das gesamte Unternehmen voran.“

Und nur so könne man auch in schweren Zeiten „fit für die Zukunft“ bleiben.